

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags,

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl. Bringergeld; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonne oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 140.

Freitag, den 26. November 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die Musterung der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 sowie der Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, findet für die Gemeinde Hochheim a. M. der Jahrgang 1896 in Wiesbaden im Lokale Deutscher Hof, Goldgasse 4 am Mittwoch, den 1. Dezember 1915 statt.

Die Musterung der Jahrgänge 1893, 1894 und 1895, soweit diese noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, im gleichen Lokale am Freitag, den 3. Dezember 1915.

Die Betreffenden haben sich pünktlich 7½ Uhr in reinem und nüchternem Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unlässiger Landsturm bezw. Militärpflichtiger zu gewärtigen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein amtlich beglaubigtes Zeugnis rechtzeitig hierher vorzulegen. Die Militärpapiere sowie der Musterungsausweis und Berechtigungschein sind mitzubringen.

Wer an Epilepsie leidet, hat sofort drei glaubhafte Zeugen zu erbringen und diese zur Vernehmungsverhandlung in das Rathaus — Zimmer Nr. 1 — zu bestellen.

Hochheim a. M., den 23. November 1915.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse über den Bestand des hier vorhandenen Kindwaisens zum Zwecke der demnächstigen Erhebung einer Abgabe zum Kindwaisengeldfonds für kranken-, milch- oder taubstummkindwaisens und Erhebung einer Abgabe zur Befreiung der Kindwaisens für kranken-, milch- oder taubstummkindwaisens pp. liegt vom 1. Dezember bis 14. Dezember 1915 im Rathaus während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Anträge auf Berücksichtigung der Verzeichnisse sind während dieser Zeit bei dem Magistrat anzubringen.

Hochheim a. M., den 25. November 1915.

Der Magistrat. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Betr. Anzeigepflicht für Hülsenfrüchte.

Nach § 3 der Bundesratsverordnung vom 26. August d. Js. betr. den Verkehr mit Hülsenfrüchten, unterliegen Hülsenfrüchte

im Gemenge, die nachträglich ausgehandelt werden, der Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 2 der Verordnung.

Die Anzeige ist binnen 3 Tagen nach der Auslieferung auf dem Bürgermeisteramt unter Benützung dort befindlicher Formulare zu erstatten. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, durch örtliche Bekanntmachung die Besitzer von Hülsenfrüchten auf die Anzeigepflicht aufmerksam zu machen und eingehende Anmeldungen sogleich an mich einzureichen.

Wiesbaden, den 22. November 1915.

3. Nr. II. 9459.

Der Königliche Landrat.

von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 25. November 1915.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Der Waisenzogst Jos. Sturm bei der 56. Sanitätskompanie, Sohn des Herrn Lehrer Sturm hier, ist zum Bataillonsarzt ernannt und mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

* Wie aus Obstgärtnerkreisen mitgeteilt wird, haben in diesem Jahre wieder viele Obstbäume durch die Trockenheit des Bodens gelitten, was sich am Holze derselben bemerkbar macht. Ein recht langames und zeitiges Ausschneiden der Bäume, besonders das Entfernen der abgestorbenen Ästchen sei sehr zu empfehlen.

* W.B. a. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Mitte Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über eine Einschränkung der Rekrutierungswünsche zu erwarten sei, daß der Austausch von Rekrutierungswünschen zwischen der Heimat und dem Felde unterbleiben müsse.

* W.B. no. Nachdem es gelungen ist, die Erzeugung von Benzol zu steigern, kann es mehr als bisher für solche Zwecke freigegeben werden. Für die bestimmungsmäßige Benzol nicht verfügbar ist. Dabei kommen namentlich die Gewerbebetriebe in Betracht, denen Erzeugnisse nicht zur Verfügung stehen, und die deshalb beim Fehlen von Benzol stillstehen müßten. Eingehende begründete Anträge wolle man an die Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg richten.

* Die Heimerne. In diesem Kriege ist ein jeder, ob Mann oder Frau, Soldat. Der Kampf gilt der Gesamtheit des deutschen Volkes. Die Angestellte müssen abgeschrieben werden. Ein jeder muß helfen. Eine hohe Aufgabe fällt hierbei den Hausfrauen zu. Sie sind die Kerntruppe der Heimerne, denn ihre Anpassung in Küche und Haushalt an die bestehenden Verhältnisse wirkt entscheidend. Ein Viertel Pfund Butter nur täglich in hunderttausend begüterten Haushaltungen erspart, die trotz der gestiegenen Preise ihre Lebenshaltung nach wie im Frieden gestalten, ergibt täglich einen Gewinn von 2500 Pfund Butter oder eine Ersparnis von 75 000 Pfund Butter im Laufe eines Monats. Das sind Mengen, die den Buttermarkt beeinflussen, die helfen müssen, der Not und Knappheit

in Butter und Fetten zu begegnen. — Es herrscht Milchknappheit. Größere Mengen beanspruchen in jedem Haushalt nur die Säuglinge, die stillenden Mütter, die Kranken und die kleineren Kinder. Aber gerade diesen Bedürfnissen darf nichts genommen werden. Dagegen wäre es leicht durchführbar, an der Milch beim täglichen Frühstück und Nachmittagskaffee zu sparen. Ein Viertel bis ein Drittel Liter Milch täglich in hunderttausenden von Haushaltungen erspart, würde es mit Leichtigkeit ermöglichen, denen, die der Milchknappheit bedürfen, sie auch dauernd zuzutreiben zu lassen. Hier würden ebenfalls Mengen gewonnen werden können, die aller Not ein Ende zu machen geeignet erscheinen. — Weihnachten steht vor der Tür. Betragene alte Sachen, die nur Schränke und Spinden füllen, müssen herausgelöst werden. Sie werden für manche Mutter und manches Kind noch eine Wohltat sein. Man soll nicht vergessen, daß der Krieg viele Familien sehr schwer getroffen hat, sie ihrer Ernährer beraubt und die Kinder zu väterlichen Vätern gemacht hat. Hier gilt es, Schmerzen zu stillen und Wunden zu heilen. Gewiß ein großes und dankbares Gebiet für alle pflichtgetreuen Soldaten der Heimerne. Es geht nicht an, sich in allen Fällen auf das Eingreifen des Staates und der Kommunen zu verlassen. Ein jeder muß selbst zugreifen und nicht erst warten, bis ein anderer hilft oder handelt, denn alle sind Soldaten der Heimerne, berufen, den Kampf abzuschlagen, den der Feinde hat und hier auf ganz Deutschland übergetragen hat.

* Aus dem Rheingau. In den dem Königl. preussischen Domänenfiskus gehörigen Weinbergen im Rheingau wurden in diesem Jahre geerntet: In der Gemarkung Hochheim 26 Hektar (gegen 8 Hektar im Vorjahre), in den Gemarkungen Rauenhals-Gülden 80 Hektar (13 Hektar und 6 Hektar), in der Gemarkung Hattenheim 21 Hektar (2 Hektar), in der Gemarkung „Steinberg“ 121 Hektar (18 Hektar), in der Gemarkung Rüdesheim 20 Hektar (5 Hektar). Der 15er wird ein hervorragender Wein werden, der mindestens dem Elser gleichwertig sein wird.

* H. H. Anfang Oktober d. Js. kam das Dienstmädchen Ries aus Hadamar auf der „Walze“ hier an. Sie suchte Quartier und fand bei der Gelegenheit Gold- und Silberfachen und einen Kufentopf. Als sie bei einer anderen Vermieterin umhlang hielt und im Begriffe war, den bühmischen Jirtel zu schlagen, nahm man sie beim Schlafentzücken. Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden schickte die diebstahlige Güter zwei Monate ins Gefängnis und distanzierte ihr noch wegen falscher Namensangabe eine dreitägige Haftstrafe zu.

* Frankfurt. Die hiesige Fleischer-Innung veröffentlicht folgenden Anker: Seit Inkrafttreten der Bundesratsverordnung betreffs Höchstpreise für Schweine ist der hiesige Markt so schwach bedrungen, daß der Bedarf unserer Mitglieder in keiner Weise auch nur annähernd gedeckt werden kann. Infolgedessen wird ein Mangel an Fleisch- und Wurstwaren unabweislich eintreten. Wir bitten die verehrl. Kundschaft um Nachsicht, wenn deren Wünschen beim Einkauf nicht ausreichend nachgekommen werden kann, da uns an diesem Mißstand keinerlei Schuld trifft. Wir werden nach Kräften bemüht sein, daß die bestehenden Verordnungen den tatsächlichen Verhältnissen angepaßt werden bezw. verjüngt, Mittel und Wege zu finden, daß die genügende Zufuhr zum hiesigen Markte wieder erreicht werden wird.

Balkanriegeschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von Truppen der Armee Köweh etwa 10 000 Serben gefangen genommen, 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgeschütz und Vorräten ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.B. na. Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart: 24. November 1915.

Russischer Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegschauplatz.

Der Görzer Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Maschinengewehrfire, in den Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Am 10. eroberten wurde beiderseits der Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellung ein. Steirische Infanterie und honvéd schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselnden mühsamen Kämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen. Angriffsschwärme gegen unsere Stellungen auf dem Monte bei Selva sofort durch Feuer erstickt. Gegen die Straßenperre bei Javora warf der Gegner schwere Minenwerferbomben, die giftige Gase enthielten.

An der Tiroler Südfrente wurden der Bahnhof und der alte Stadtkern von Riva wieder beschossen.

Einer unserer Flieger besetzte Beraden und Magazine von Ala mit Bomben.

Südlicher Kriegschauplatz.

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Priboj haben sich unsere Truppen den Übergang auf das Südufer des Flusses sichern. Südwärts von Novibazar drängen 1. und 1. Streikräfte gegen die montenegrinische Grenze vor. Die durch das Ibar-Tal vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen warfen unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich von Mitrovica und rückten in diese Stadt ein. Sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entzogen worden. Eine bulgarische Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische Kolonne von Osten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

W.B. na. Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart: 25. November 1915.

Russischer Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Raume zwischen der Wipach-Mündung und San Martino dauerten Tag und Nacht fort. Nördlich des Monte San Michele griff der Feind unaufhörlich mit starken Kräften an. Mehrmals gelang es ihm, in unsere Gräben einzudringen. Immer jedoch, zuletzt in vielschichtigen Nachtkämpfen, warfen ihn die braven Alpenländischen Infanterie-Regimenter Nr. 7 u. 27 wieder hinaus. Ein Angriff der Italiener auf den Monte San Michele scheiterte gleich allen früheren. Auch bei San Martino wogte der Kampf den ganzen Tag hin und her, bis es schließlich gelang, auch hier unsere Stellung vollständig zurückzugewinnen und zu besetzen. Der Brückenkopf von Görz, der Südkern der Stadt, dann die Ortshäuser Sanoaga und Rupa fanden unter heftigen Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone griffen bei Osavija an. Sie wurden zurückgeschlagen, zwei Kompanien vernichtet. Zwei unserer Flieger warfen Bomben auf Tolmezzo ab.

Südlicher Kriegschauplatz.

Die Montenegroer wurden auch östlich von Joca zurückgeworfen. Südwestlich von Senica übergriffen wir die montenegrinische Grenze. Bei der gestern mitgeteilten Einnahme von Mitrovica haben die 1. u. 1. Truppen 10 000 Serben gefangen genommen und sechs Geschütze, 12 Feldgeschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition aller Art, sieben Colonnas, 130 Maggions und viel anderes Kriegsgeschütz erbeutet. Eine österreichisch-ungarische Kolonne gewann von Mitrovica hinausdringend die Gegend von Vucitza. Südlich davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitnica zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und sechs serbische Geschütze erbeutet worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Aus England.

Prähans Kitzener.

Genf, 25. November. Aus den Berichten Zürcher Blätter. Kitzener habe dort gesagt, England werde kommenden März vier Millionen Soldaten unter Waffen haben, und außerdem noch in den Händen sein, sechs Millionen Russen zu bewaffnen u. zu versorgen.

Die wahre Stimmung in England.

Amsterdam, 25. November. Aus zuverlässiger Quelle aus London erzählt der Korrespondent der „Hollischen Zeitung“, daß die Erklärungen Churchill und sein Streit mit der Regierung in England viel mehr Aufsehen erregt haben, als man im Ausland ahnt. Mehrere Volksversammlungen haben sich in den letzten Tagen damit beschäftigt. In einer Versammlung von Lords führte Lord R. aus, daß das Kriegsspiel England und das ganze Reich ruiniere. Der Lord Churchill befürchte, daß die Regierung keine richtigen Männer zur Kriegsführung gebrauchen kann. Wir können getrost sagen, daß wir nach 15 Monaten Kriegsführung noch nicht über Verluste und Vorbereitungen hinweggekommen sind. Aber wir können sagen, daß unsere Reserven alles, was für den Krieg notwendig war, verpulvert haben. Jedermann in England weiß, daß

Die Kriegslage.

Das Schicksal des serbischen Heeres ist erfüllt. Die Siege der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee bei Mitrovica und Pristina haben zur Auflösung der serbischen Hauptarmee vollendet. Was von ihr noch bleibt und die sonst noch auf dem letzten Quadratkilometer kämpfenden serbischen Verbände sind zerstreut, hilflos, die zu ernstlichem Widerstand nicht mehr befähigt sind.

Die Frage, wohin und unter welchen Bedingungen die letzten serbischen Armeeteile, welche zurzeit besonders am Winkelfeld nach dem Falle von Mitrovica und Pristina in einen ganz ausichtslosen Kampf verwickelt sind, flüchten werden, ist eine rein politische Frage, da diese Armeeteile für die mächtigen Kräfte der Verbündeten am Balkan nur mehr eine sehr verminderte militärische Bedeutung haben können. Die serbische Armee ist erledigt, wenn sie auch noch Verweilungsplätze besitzt. Auf der russischen Front sind in der nahen Zukunft keine größeren Aktionen in Sicht. Was die Italiener in der vierten Monaschlacht an Kraft, Artillerie und an der Bergweissungstaktik, mit der sie ihre Infanteriemassen zu stürmen vortrieben, anbietet, ist der Höhepunkt ihrer Offensivkraft und erzielt trotzdem keinen endgültigen Erfolg. Die stellenweise für einige Stunden besetzten Stellungen wegen der riesigen italienischen Verluste taun auf.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg

Berjemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere, 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

und des Generals von Einsingen

ist die Lage unverändert.

Schmelze und Schmelzsteins herabsetzen und die Schmelze Beschlagnahmen und Abschätzungen laßen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt fest, daß die Mittheilungen auf seier Festsetzung beruhen und der Regierung beantragte Maßnahmen nicht betreffen. Berlin. Die Reichsgesetzliche hat einigen Vollkommnen ein bestimmtes Quantum Roggen freigegeben, das zu „Vollkornmehl" ausgemahlen werden soll. Das daraus hergestellte Brod (das sogenannte Schlüterbrod) darf nach den Bestimmungen der Reichsgesetzliche ohne Bräunung abgegeben werden. Die Erwerber des Roggens haben einen Preiszuschuß zu bezahlen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Das Ende des Mordkitters

Wie die Wiener „Neuzeit“ aus Sofia meldet, jagte ein gelangener serbischer Kavallerist über das Ende des von seinen eigenen Truppen ermordeten, serbischen Obersten Trubitzgenoff, eines Anführers des Mordes an Erzherzog Franz Ferdinand, folgendes aus:

Unter echtes Tischregiment kam am Donnerstag in Kämpf mit deutschen Truppen. Wir machten uns nach Dramor zurückzuziehen um an die Morava zu kommen und die Bulgaren am Übergange zu verhindern. Unter Regiment war völlig erschöpft; mehrere Unteroffiziere fielen unter der Mannschaf, die Lage sei zweifelhaft, Belohnung einer der Hauptführer an Serbiens Anführer, er sei ein Verräther und Schwabe, gefangen, um Serbien ins Unglück zu führen. In den Abendstunden zogen mehr als 20 Soldaten fälschend um Quacchi der Obersten. Als dieser am Fenster erkannte, gab er die Wenterer auf und eine Salve ab, worauf die Wollen weg und zerstreuten sich nach allen Richtungen.

Die Auflösung des jerbischen Heeres.

Budapest. „Al Kap“ meldet aus Risik: Die bulgarische Armee ist ausgezeichnet ausgerüstet und gut versorgt. Die Festsetzung des bulgarischen Generals Saborski, daß die serbische Armee nicht mehr vollkommen ist, wird auf Schritt und Tritt zur Wahrheit. Des serbischen Heer ist seit der Einnahme von Risik ungewiss, ob vollständige Demoralisation erlitten. Kein Tag vergeht, an dem nicht hundertlei Demoralisationsberichte eingebracht werden. Eine halbe Division ergab sich aufkommen, wie der Oberst Kommande erklärte, kamplos. Seit dem Fall von Vrat wurde kein Offizier mehr gefangen, die ohne alle Truppen flüchteten, weil die Mundschaft sich überall ergibt. Der Fall der Einnahme des Obersten Kommande ist nicht allein. Die Serben haben viele ihrer Offiziere ermordet. Die Kriegsbende war überall sehr schlecht. Ein bulgarischer Kommando sagt, daß zum Abhalten der Dente mindestens zwei Raketen notwendig seien. Bisher sind etwa 150 000 Gewehre den Serben abgenommen worden, in Risik allein 20 000. Fast täglich werden von den Bulgaren vergebene serbische Kanonen aus der Erde geholt.

London. Die „Times“ berichtet aus Paris: Einem amerikanischen Telegramm aus Brüssel zufolge begibt sich die kaiserliche Regierung nach Estoril.

Wien, London, 24. November. In einer (heretisch) erwählten Unterredung mit dem Berichter der „Daily Mail“ am 18. November sagte der griechische Minister Kallias, wie erpöndig gemerkt wird: Wie werden 24 Stunden, nachdem die Allirten Saloniki verlassen haben, demobilisiren? In vorerster Linie sagte der Minister: Die britische Regierung und die britische Kirche haben eine laubliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr Reich (Hörst Du?) Was ist das interessant? Das Einzige, was wir wollen, ist Frieden. Ihr wollt uns in den Krieg hineinziehen, wollt uns verhungern lassen. — Der Minister zeigte dem Berichter der „Daily Mail“ eine Abbildung in der Zeitschrift „Illustration“ aus dem griechisch-türkischen BalkanKriege und sagte: Ihr wollt, daß wir daselbst wieder aushalten und wollt, daß wir in Syde kommen, während kein englischer Soldat in Serbien kein Blut vergießen hat und kaum ein englisches Weibhe abgemertzt ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Vergewaltigung auf Vergewaltigung that, daß wir einretren und sterben, während Ihr nur ein paar Tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.

Der hypnotisierte König Konstantin.

Der „Dollg-Grapp“ kreist, in gut unterrichteten Kreisen des Kontinents, reißt man sich die beaufschlagenden Reaktionen des Königs Konstantin damit, daß er von den Schmerzen vom Kaiser noch nicht erlittenen Dolores Kraus und Eisberg bezeugt worden ist. Der „Dollg-Grapp“ hält diese Annahme für durchaus möglich. — Das englische Blatt ist da hinter ein tiefes Geheimnis gekommen, und nun, wo es looth weh, wollen wir ihm auch die ganze Wahrheit sagen. Auch die englischen, französischen und russischen Staatsmänner sind schon in Friedenszeiten von deutschen Gelehrten heimlich denunziert worden, damit sie all die Fehler und Dummheiten begängen, die jetzt England und seine Verbündeten so teuer zu stehen kommen.

Kleine Mittelungen.

Lob aus Feindesmund.

„Kustofe Snow“ führt in einem langen Artikel seine „ungeheure Bewunderung über die bis ins kleinste, ja bis zur Bedenkerlichkeit durchgeführte vorzügliche Ausrichtung des deutschen Heeres für den Winterkrieg, die jede Hoffnung der Russen auf die Hilfe als neuen Verbündeten gestrichen. Kaiser Wilhelm u. Hindenburg hätten befahlen, daß kein Soldat unter der Kälte leiden dürfe; damit sei die russische Winterhilfe für die deutschen Soldaten gemessenmaßen auf Sech! aufgehoben. Die deutschen Soldaten erhielten Vollkommen, Pelze, sogar Weichschädel, farbige Wärmehüllen aus Blei und weisse Mäntel, die sie im Schnee unsichtbar machten. Wenn die Russen von dieser Organisationskunst der Deutschen früher gelernt hätten, wäre manche unangenehme Überraschung ausgeblieben.“

Die italienische Märchenetzählung.

Auch in der italienischen Presse werden die Erwägungen über die Lebensmittelerzeugung in Deutschland eifrig aufgenommen. Das bestätigen sich auch einige frühere Berliner "Berichterstatter italienischer Wälder. Da diese Herren während der ersten Kriegsjahre auf deutschen Boden waren, so müssen sie recht gut, was von den Bauerngeheimnissen zu halten ist, die sie jetzt aus dem in Zürich erscheinenden "Bollwerk" und ähnlichen Quellen weitergeben. Einige von ihnen sind selber während ihrer Berliner Zeit derartigen Geheimnissen, die demnächst schon in der ersten Kriegszeit auftraten, in ihren Wäldern entgegengetreten. Bemerkenswert ist andererseits, daß die "Unione Italiana" sich darüber beklagt, daß die italienische Journalistik nicht gelte, über die Feuerung in Rom zu schreiben.

Das rumänische Ministerium

Berlin. Durch die Treffe geht die Meinung von einer angeblich demnächst eintretenden Umbildung des rumänischen Ministeriums. Unter anderem heißt es, Brătianu werde auch das Kriegsministerium übernehmen, Călinescu, der Finanzminister, in ein anderes Ministerium übertritten und Engescu das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten bekommen. Natürlich wird man im Publikum in diesem Augenblick einer einzigen Verleumdung im rumänischen Kabinett eine gewisse Bedeutung für die auswärtige Politik des Landes beimessen. Von unrichtiger Seite wird insbesondere behauptet, daß eine derartige Denkung ganz falsch wäre. Doch vor der Erklärung des Parlamentes der Drang einiger Parlamentarier, die sich für ein Ministerium eel glauben, Verleumdung zu sein, ist ja nicht ausgeschlossen. Aber wenn ein Brötchen auf einzelnen Ministerien steht, so hätte das ausschließlich innerpolitische und innerparteiliche Bedeutung. Es würde sich also nur um eine

Englisher Rüdigung bei Beaded

Heuter meldet: Das Ministerium für Indien macht bekannt, daß die britischen Truppen am Montag nach einem Gefecht das ganze Lager von Bagdad erobert, eine Stellung der Türken bei Bagdad, 18 Meilen von Bagdad entfernt, erobert hatten, wobei 800 Gefangene gemacht wurden und eine große Menge Munition und Waffen in die Hände der Engländer fielen. Die englischen Verluste betragen 2000 Tote und Verwundete. In der Nacht vom 23. zum 24. wurden heftige türkische Gegenangriffe mit Erfolg abgewiesen. Aber am Tage darauf wegen der Wasserarmut die britischen Truppen, hat gegen den Fluß hin eine drei bis vier Meilen südlicher gelegene Stellung eingenommen.

Der Wassermangel der Engländer soll nur als Bemerkung der Schluppe dienen, die deutlich genug aus den schweren Verlusten der Engländer hervorgeht.

Die Türkei bereitet vor

Wie aus Konstantinopel zuverlässig gemeldet wird, ist im türkischen Ministerium eine ägyptisch-indische Abtheilung errichtet worden. Da Bereitschaft sein ist alles", sagt Hamlet, sagt sich auch die osmanische Regierung. Die neue Abtheilung im türkischen Ministerium beweist, daß man in Konstantinopel auf weitgehende Wirkung unserer Siege rechnet und kommenden Ereignissen gegenüber nicht bloß strategisch, sondern auch politisch gerüstet sein will.

Tages-Rundschau.

DB, Berlin, 25. November. Auf die dritte Kriegsanleihe gingen in der Zeit vom 15. bis 23. November 322 Millionen Mark ein, wofür nunmehr 10 002,5 Millionen Mark, gleich 83,4 Prozent, des gesamten geschätzten Betrages eingezahlt sind.

32 na. München, 25. Roobr. Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Kuegens in der Kammer der Abgeordneten sprach in der Generaldebatte der Abg. Feib (Ztr.) den deutschen und verbündeten Truppen Anerkennung für ihre Leistungen auf den Kriegsschauplätzen aus. Er sagte: Auch war es eine laßige Rechnung, wenn man im Auslande mit der Sonderstellung Bayerns gerechnet hat. Man darf daher erwarten, daß das geliebte Vaterland des bairischen Volkes im Kriege und zum Heime, die unerböten Opfer, die es gebracht hat, nicht ohne Einbild bleiben, und daß überall die Anerkennung Platz greift, daß wir Bayern durch niemand in Reichthum und überreifen lassen. Abg. Dr. v. Casselmann (liberal) schloß sich dem von dem Vortredr bezogenen, den verbündeten und insbesondere den bairischen Truppen leistenden Lob voll an. Nicht minder dürfe die Anerkennung den gemalten Armeeoffizieren, die im Geiste Hoffes sie von Sieg zu Sieg führen, verlost werden. Der Militarismus habe sich in dieser gegenw. Zeit längst befristet. Die Feinde hätten sich gerächt, wenn sie geglaubt haben, Bayern vom Deutschen Reiche loslösen zu können. Das ganze Deutsche Volk ohne jede Ausnahme habe sich um den Kaiser gekocht, um, wenn es sein möchte, auch sein Leben dazugeben für das geliebte Vaterland. Er schloß: Wir halten aus um jeden Preis. Das ist die einzige Erfahrung, die ein deutscher Keltseutrer abzugeben vermag. — Auch die Vertreter der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und der Konfessionen sprachen den Leistungen der deutschen Armee ihre Anerkennung aus. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Kuegens angenommen. Die nächste Sitzung findet Mitte Dezember statt.

Die Rohstoffversorgung nach dem Friedensschluß

Die planmäßige Verlegung der deutschen Industrie mit Rohstoffen aus dem Ausland wird nach Beendigung des Krieges von ganz besonderer Bedeutung für die Ueberleitung der industriellen Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft sein. Es muß verhütet werden, daß infolge des Bedürfnisses der Industrie, sich nach dem Frieden möglichst schnell mit Rohstoffen einzudecken, Mißstände, namentlich hinsichtlich der Preisbildung, der Befahrung der Balcas- und Ostseebahnen, eintreten. Der Kriegseinschluß der deutschen Industrie hat sich zwecks Organisation der Rohstoffversorgung nach Friedensschluß bereits an die zuständigen Stellen gewandt und wird Gelegenheit nehmen, diese Frage mit den in Betracht kommenden industriellen Fachverbänden und sonstigen interessierten Kreisen eingehend zu erörtern.

Die Versorgung mit Lebensmitteln

Einschränkung des Gleichheitsbegriffs

Die bisherigen Maßnahmen des Bundesrats zur Minderung des Fleischverbrauchs übten doch einen härteren Einfluss aus, als es zunächst der Laienkenne hatte. Während auf dem Lande schon längst der fleischlose Tisch Einrichtungen erfahren hat, tritt jetzt auch in den Provinzhöfen sowie namentlich in den Großstädten eine nennenswerthe Beschränkung des Fleischverbrauchs zu Tage. Nach den Ermittlungen hiesiger Kommissionen und der Samungen berichtet man in den letzten und mittleren Provinzen, daß die Minderung auf mehr als 30 p. h. Ansohns im diesen Betrag sind auch die Ermittelungen der Fleischerbetriebe zurückzuführen, und unter dem Einfluß des sich erhellenden Rückgangs namentlich auch die Zahl der Fleischereianstalten. In den Großstädten wird die Minderung des Fleischverbrauchs von sachverständiger Seite unter Zugrundelegung der Einnahmestatsbilanzen und Berücksichtigung der neueren Veranlagung auf durchschnittlich mindestens 20 p. h. geschätzt; aber auch hier geht der Verbrauch meistens zurück, sowohl der Großhandel in der letzten Zeit mit der Abbringung von Schlachtkörpern aus den Fleischmärkten zurückzuführen, als auch der Einzelverkauf an einer Reihe von Orten geschehen. Zur sachgemäßen Beurteilung der Frage mag übrigens auf die Tatsache hingewiesen werden, daß Deutschland noch der Kopfmenge des Fleischverbrauchs unter den Völkern an erster Stelle steht, und daß in den nächsten Jahre die Kopfmenge trotz des Krieges eine weitere Steigerung erfahren hat.

Seitprelle der Margarine. Auf Grund der Bundesrats-Er-
ordnung vom 8. November 1915 werden in Zukunft den Wirt-
schaften der dem Kriegsanspruch angefallenen Kriegsabzugs-
stelle der deutschen Margarine- und Speisefabrikanten nur unter
der Bedingung Erlaß und Recht zur Verarbeitung zugestift, daß sie
ihre geforderte Erzeugung sowie die von ihnen einzusetzenden Mar-
garine- und Speisefabrikate beim Einkauf gleichwohl in solcher
Menge, ab 1. Dezember 1915 nicht zu höheren Preisen als den
folgenden liefern: Bei der Wabbe an Verbraucher: Margarine
1,40 Mark das Pfund, Speisefette aller Art mit 100% Fettgehalt,
mit: Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Runkelrübsfett
mit 1,04 Mark das Pfund.

193 na. Berlin, 29. November. Unter den Landwirten wird das Gerücht verbreitet, die Regierung wolle die Höchstpreise für

N/F. Volkserziehung und Gewerkschaften.

Vor kurzem hat die Generalkommission der (freien) Gewerkschaften Deutschlands die 25. Wiedertage ihres Gründungsgebietes gefeiert. Das Jubiläum fiel in eine Zeit, in der die ganze Öffentlichkeit ihm Teilnahme und Interesse entgegenbringen kann; denn die Gewerkschaften, deren Stellung und Bedeutung noch unmittelbar vor dem Kriege scharf umstritten war, haben sich in dem Kampfsjahre das hinter uns liegt, als nützliche und wertvolle, ja in gewissen Sinne unentbehrliche Organe des nationalen Wirtschafts- und Gemeinwohlseins bewährt. Sie haben das Vertrauen in die vaterländische Universalität und Opferbereitschaft des deutschen Arbeiters vollumfänglich gerechtfertigt, die Politik des 4. August, die Politik der Vorherrschaft und bedingungslos in Hinblick auf das kämpfende Vaterland auch gegen vorzeitige Widerstände aus ihren nachstehenden Kreisen einflusslos vertreten, in ihrer Verleumdungstätigkeit und in ihrer Breche den nationalen Geist, den Willen zum Durchhalten gepflegt. Sie haben auf den Gebieten der Kriegswirtschafts- und Kriegsozialpolitik mit zahlreichen Anregungen gegeben, von denen ein Teil verwirklicht werden konnte, haben Militär- und Zivilbehörden ihre — meist gern angenommenen — Beratende und vermittelnde Mitarbeit zur Verfügung gestellt. In diesem hochbald vaterländischen Sinne sind nicht blos die freien, sondern in gleichem Maße die christlichen und die hiesigen-Danischen Gewerkschaften tätig gewesen — ebenso die verschiedenen Richtungen der deutschen Angestelltenbewegung. Die Anerkennung der Ration für die patriotische Leistung der organisierten Arbeiterschaft ist wiederholt vom Regierungstische ausgesprochen worden.

Eine besonders große und wichtige Aufgabe fällt den Gewerkschaften auf dem Gebiete des Ernährungsproblems zu. Die Gewerkschaftsführer, die Gewerkschaftsblätter bringen entscheidenden Einfluß auf erhebliche Massen der städtischen Bevölkerung. Len und Torgler ihrer Parteilagen und Ausführungen entscheidend einermahnen über die Nahrung oder die Nervosität, mit der ihre Hörer und Leser die Schwierigkeiten auf dem Lebensmittelmärkte betrachten. Natürlich denkt niemand daran, den Gewerkschaftsorganen zuzumuten, daß sie sich eine noch ihrer Ansicht nötiger Kritik verweigern. Aber auf der anderen Seite entspricht es doch nach ihrem eigenen, selbst und freigesprochen Programm politischer Staatserziehung und bedingungslosen Durchhaltens bis zum glücklichen Ende, wenn sie durch sachgemäße Aufklärung und Beruhigung mit dazu beitragen, daß jede, auch die geringste, Störung und Hemmung unserer Kriegsführung durch die Ernährungsfrage unterbleibt. Dies zu erreichen, ist durchaus möglich; denn die Möglichkeiten in der Lebensmittelversorgung sind nicht so schwerwiegend, daß man sich mit ihnen bei einigem guten Willen in einer Zeit, wo Millionen auf den Schlachtfeldern bluten, wo die Schicksale hundert der Gesellschaften in den Schmelztiegel geworfen sind, nicht abtun könnte. Die Gewerkschaften werden zweifellos in diesem Zusammenhang etwas mehr in ihrer übrigen Kriegsarbeit, vornehmlich ihrer Vaterlandsliebe Pflicht erfüllen. Sie haben im ersten Kriegswinter an der Volksbelehrung über die notwendige Einschränkung des Roh- und Brotverbrauchs sehr wohl mitgewirkt; sie werden auch im zweiten ihren Anteil an der allgemeinen, nationalen Aufklärungsarbeit übernehmen.

Rast ich, so rast ich.

Die am 19. d. M. mitgetheilten Personalveränderungen der königlich Preussischen Armee bringen zahlreiche Beförderung von Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes zu Leutnants der Reserve aus den Truppenübungsplätzen nach Detmold, Enne, Warthe-lager, Töberitz, Münster, welche die unangenehme Arbeit der Aus-bildung und in ständiger Vorbereitung des Krieges für die Führer-stellen in der Armee dorthin. Mit dem Wechsel der Armee und der Bildung der nötigen Reformationen, welche die Kriegsbildung herbeiführt, mußte sich auch ein größerer Bedarf an Offizieren geltend machen, welchen die Einrichtung besonderer Ausbildungslager in den Hebungslagern für Offiziersaspiranten abzuheilen be-stimmt ist. Während draußen der Schindentag der blutigen Dürst rollen laßt, und das Brüllen der Wölfe über unsere Grenzen donnert, geht heimlich hinter den Fronten die Schulung vor sich, welche den Truppen Offiziere stellt, die ihrer Aufgabe gewachsen sind, denn man kann denken, mit welchem Stolz diese jungen Leute sich den Anweisungen und Hebung annehmen, die ihnen die Fähigkeiten geben sollen, Führerverantwortlichkeit zu tragen und die Ehre zu erlangen, von dem Obersten Kriegsherrn unter Ernennung zu Leutnants dazu berufen zu werden. Bekannt ist, daß auch innerhalb der besondern Grenzen nicht blos die Ausbildungsofformationen, sondern auch die zu besonderen Aufgaben bestimmten Truppen eingesetzt durch Befehlungsinstanzen mit Hebung in seine Verfassung gebracht und erhalten werden, welche dem vollständigen Charakter ihres Dienstes entsprechen. Weniger bekannt dürfte sein, daß dieses „Walt ich, so soll ich“ von jeher als lebende Wahrheit im Heere sich Geltung verschafft hat, ist das selbst vor dem Feinde in den Aufbauten der Kampfkraft, die einzelnen Aengere der militärischen Ausbildung gelehrt werden. So ist in einer Reppingsgeschichte über die Tage von Pign und Mastru zu lesen: Am 11. Mai war Aufbruch. So fand ein Exerzieren im Feld statt, bei welchem sämtliche Offiziere zu gegen waren, und Lipp mit Betheiligungsrufen. Als dieses neu-formierte Regiment darauf bei Tinent auf 10 Tage ein Bitten-lager bezogen hatte, wurde Heiß exerziert, Felddienst geübt und nach der Scheide geschoben.

„Aus den neueren Kriegen wissen wir auch darüber zu viel, daß der „Drill“ neben der Sorge um Verrückung und Erhaltung an den Kampf, und mehrtägigen Tagen mit dem Griffe des Gefechtesplatzes zur Gelting laßt. Auch in diesem Kriege, dessen Ausmaße uns Eigenthümlichkeiten geben mit Vorzügen, die in der Vergangenheit nicht übergleichen finden, wo nicht bloß politische Ziele (sich gegenüberstellen, sondern Weltanschauungen miteinander ringen, auch in diesem Kriege hat man bei unseren Veldgrauen in der Front „Ruhe ein, so ruhig ich“ nicht vergessen. Aus dem Berath eines Feldzeugmeisters, welches nach Teilnahme an den ersten erfolgreichen Kämpfen in Belgien und Frankreich im Anfang dieses Jahres nach Ostien geschickt wurde und dort in Gegend von Olinda die Subjungen Offiziersklasse sicherte, läßt sich ersehen, wie Kriege- und Friedensarbeit nebeneinander verläuft. Ende Januar hatte das Regiment Ergänzungsmannschaften in großer Zahl erhalten, so daß es eine Stärke von 2500 Mann erreichte. Nun wurde gründlich geübt, Feldkesseln nicht und gedachten, so daß das Regiment bald in beiderseits guter Verfassung war, alte und junge Mannschaften waren in eins vermischt. Bald sollten sie vor dem Feinde stehen beweisen. Am 24. Februar trat das Regiment nördlich Brachinsk an, welches an diesem Tage von dem 1. Bataillon abgelöst wurde. Am nächsten Tage rückten drei russische Divisionscorps an, und das Regiment nahm in Verbände seiner Division und der übrigen hier vermandten Truppen, zusammen 14. Armee-corps, an der erfolgreichen Abwehr teil. Besonders heftig war der überlegene Angriff am 27. Februar, die Kompagnien hielten äußerst fromm stand, unterthun von der Feldartillerie und Geschützengewehrtheilung. Mehrere Male bis achtst aus und anfernte sich dadurch für die Kameraden, drei Russischeneinheit und deren verwundete Bedienung blieben liegen. Der auf Befehl der Division ausgesetzte Rückzug vollzog sich in guter Ordnung, die Russen folgten zöglast. So machte das Regiment 14. Armee Tage durch in breiter Stellung, der bitteren Kälte, in beständig Feuer.“ Alle Angriffe waren unter schweren Verlusten abgelenkt worden, und selbst die im März vorstehenden zwei neuen russischen Armee-corps, 21. und 2. Aufschickes, also seit 26. Februar fünf Armee-corps und ein Kavalleriecorps, vermochten keine Entzwei zu erreichen.

Blismarratten in Bayern. Auf das Ueberhandnehmen der Blismarratten in Bayern wird von Fischereibehörden seitens der Regierung hingewiesen. Die Blismarratte ist in Verbarmerte, besonders Fandabennlich und ist erst im vorigen Jahr in Kiederbayern beobachtet worden. Seit dieser Zeit hat sich diese Thierart, die als gutt Schwinmer dem Fischbestand sehr gefahrlich ist, stark vermehrt. Ihre Ausrottung wird angestrebt, Fangprämien sollen ausgesetzt werden.

Kartoffelwucher. Der Verkauf minderwertiger Kartoffeln hat einem Kartoffelhändler eine exemplarische Strafe eingetragen. Das Landgericht Regensburg verurteilte den Kartoffelhändler Karl Weimer aus München, der einer Anzahl von Käufern minderwertige Kartoffeln als erstklassig beim Verkauf angepriesen hatte, wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Zweihundzwanzig Söhne im Felde. Der Schneidermeister Ferdinand Eglinst in Aylbech hat drei Frauen gehabt, die ihm nicht weniger als 30 Kinder schenkten. Die Mehrzahl dieser Sprösslinge gehörte dem männlichen Geschlecht an, und als der Krieg ausbrach, waren 22 Söhne des Schneidermeisters bereits erwachsen. Größtenteils hatten sie gebildet und zogen schon in den ersten Tagen ins Feld; übrige sind nun auch die letzten als neugeborene Soldaten ausgerückt, so daß jetzt sämtliche 22 Söhne des kinderreichen Vaters vor dem Feinde stehen.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Verkaufsteuer. Berlin. Zur W. B. Meldung aus dem Bundesrat über die Kriegsgewinnsteuervergünstigung bemerkt die „Bolsche Zeitung“: Die Steuer soll erst nach dem Kriege, jedenfalls nicht vor Ablauf des Jahres 1916 erhoben werden. Die Aktiengesellschaften und ähnliche Unternehmungen haben sich in Erwartung der Kriegsgewinnsteuer teilweise bereits auf eine Bereinigung eingerichtet. Wir erinnern an den vorbildlichen Fall der Gewinnzurückhaltung bei Krupp. Zweifellos liegen nicht überall die Verhältnisse so klar. Eine ganze Reihe von Unternehmungen hat Kriegsgewinne aus Kriegslieferungen des Jahres 1914 bereits zur Ausschüttung gebracht. Das Gesetz wird für solche Fälle besondere Verfügungen vorsehen müssen. — Der „Vorwärts“ bedauert, daß der Bundesrat sich nicht habe entschließen können, in Nachahmung des englischen Beispiels, vom Reichstag schon jetzt eine Besteuerung der Kriegsgewinne ganz allgemein zu fordern und nicht nur sich auf vorbereitende Maßregeln zu beschränken.

Berlin. Ueber die Kartoffelfuhr aus dem Osten nach dem Westen meldet die „Münchener Zeitung“, daß am 23. November allein für Köln aus dem Osten 7800 Zentner verladen worden sind. Aus den sechs östlichen Eisenbahndirektionsbezirken erfolgt jetzt täglich eine Verladung nach dem Westen von 1½ Millionen Zentnern Kartoffeln. Aus den anderen Eisenbahndirektionsbezirken kommen wohl fast ebensoviel hinzu. Aus den sechs östlichen Eisenbahndirektionsbezirken sind vom 28. Oktober bis 7. November über 10 Millionen Zentner angefahren worden.

Berlin. Zu der Meldung, daß der Bierverband Griechenlands versprochen habe, die Befestigungen oder noch zu befestigenden Teile des Königreichs wieder zurückzugeben und für den angerichteten Schaden Ersatz zu leisten, heißt es im „Berliner Volksanzeiger“: Der Bierverband scheint sich das Verhalten Deutschlands gegenüber Belgien zum Muster genommen zu haben — nur mit dem Unterschied, daß wir dieses Anerbieten machten, bevor unsere Truppen die belgische Grenze überschritten, während England und Frankreich sich bereits seit Wochen in Saloniki niedergelassen haben, ehe es ihnen in den Sinn kommt, ähnliche Zusicherungen für die Zukunft zu geben.

Der Freitag-Tagesbericht.

BB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Sonst nichts wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpa zu überschreiten, wurde vereitelt. Feindliche Angriffe bei Bersmünde und auf der Westfront von Dünaburg sind abgelehnt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und

Heeresgruppe des Generals von Einzingen

Nichts neues.

Balkanriegsschauplatz.

Südwestlich von Sjenica und von Mitrowica wurden feindlichen Nachhut, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen hielten, geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

MIGNON-

KAKAO-SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate
DAVID SÖHNE A. G.
Halle a. S.



Blieb' Du im ew'gen Leben,
Mein guter Kamerad.

Den Heldentod fürs Vaterland starb, durch einen Granatsplitter getroffen, unser lieber, treuer Kamerad, der Kriegsfreiwillige

Adam Schäfer

Gefr. bei der Maschinengewehr-Abteilung 223 im 17. Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Kameradschaft 1898.

Hochheim a. M., 26. November 1915. 308H

Frauen od. Mädchen

zum Flaschenetikettieren und ähnlichen Arbeiten gesucht
310\$ Kunz & Voller.

Schöne 4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, elektr. Licht, Wasser vorhanden, in der Frankfurter Str. zu verm.
Näh. Hilal-Exped. 309\$

Pfuhlfässer

sowie Wein- und sonstige Fässer aller Art bei stets preiswerter Abgabe
B. Wagner & Co., a. Wein.

Prima

Apfelwein

verkauft 307\$
Joh. Rot, am Bahnhof.

ZEITUNGSVERLAG:

BIEBRICHER TAGESPOST

HOCHHEIMER STADTANZEIGER

NASSAUISCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI GUIDO ZEIDLER

BIEBRICH-RHEIN

Gegründet

1862



Fernsprecher

Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen von Katalogen, Festbüchern, Prospekten etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Als

hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda



Denkt an uns
sendet

Galem Aleifum
Galem Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis N° 3 4 5 6 8 10

3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!

30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden

Inh. Hugo Ziefz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Irrigateure

von Professor von Emden - komplett mit Schlauch, Mutter- und Klysternadel von 1.25 Mark an
Geyser, Klyster u. Injektions-Apparate, Glycerin, etc.
Bielefeld

Chr. Tauber Nachf. E. Feiwelmann
Wiesbaden

Pharmazie W. K. Nassau-Druckerei Krefeld a. M.

Vom Guten das Beste!



Schuhwaren
für Herbst und Winter
für Damen Herren und
Kinder in allen Arten
und Ausführungen
zu bekannt billigen
Preisen.

**Schuhhaus
Sandel,**
Wiesbaden.

Marktplatz 22. Kirchgasse 43

Präm. Gold Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. : 9-6 Uhr. Telefon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS

Das beste Soldatengeschenk

Ist ein Feldpostabonnement auf die „Jugend“. Die Truppen wollen in der freien Zeit von ihrem schweren Dienst abgelenkt werden, sie suchen geistige Erholung, die ihnen das Lesen unserer Wochenschrift „Jugend“ in reichstem Maße bietet. Wer Angehörige, Freunde oder Bekannte im Felde hat, kann sich diesen durch ein „Jugend“-Feldpostabonnement jede Woche in angenehmer Erinnerung bringen, weil der Empfänger beim Lesen jeder Nummer an den Spender erinnert wird. Das Abonnement kostet

für Monat Oktober bis Dezember M. 4.50

„ „ November u. Dezember M. 3.20

„ „ Dezember M. 2.—

und es kann bei jedem Feldpostamt eingeleistet werden. Bei Voreinsendung des Betrages übernimmt auch der Verlag die Einweisung.

München, Leisingstr. 1. Verlag der „Jugend“.